

Interpellation Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher, SVP): Verwendung von Open-Source bei Verwaltung: Fluch oder Segen für die Anwender, die Softwareverantwortlichen und die Steuerzahler?

Gemäss Medienangaben bereitet die Einführung von base4kids2 von Open-Source an den Schulen erhebliche Probleme. Offenbar treten mehrmonatige Verzögerungen auf, da der Zugang und die Kompatibilität mit anderen Programmen nicht gewährleistet ist. Offenbar soll der Projektleiter auf Ende Jahr gekündigt haben. Auch müssen viele Arbeitsblätter der Lehrer völlig überarbeitet werden. Neben Manuel C. Widmer (GFL) haben die Interpellanten und die SVP-Fraktion im Rahmen der Debatte vom 30.8.2018 bei der Vorlage base4kids2 als einsame Rufer in der Wüste – Cassandra gleich – vor dieser verhängnisvollen Entwicklung gewarnt und diverse Ergänzungsanträge gestellt, resp. entsprechende Anträge anderer Parteien und des Antragstellers Manuel C. Widmer unterstützt, resp. übernommen. Diese hatten u.a. zum Ziel die Kompatibilität sicherzustellen. Die wichtigen Anträge wurden leider alle abgelehnt.

Bereits am 31.10.2019 reichte unser Stadtratskollege Manuel C. Widmer (GFL) eine Kleine Anfrage ein: base4kids 2.0: Welchen Zusatzaufwand erwartet die Stadt Bern von den Lehrpersonen? (2019.SR.000307). Betr. der aufgetretenen Probleme wird ergänzend auf die entsprechenden Ausführungen unseres Kollegen verwiesen. Darin werden wichtige Fragen betr. Zeitaufwand für die Lehrpersonen gestellt. In Zusammenhang mit der Problematik bei beim Einsatzes von Open-Source in der Verwaltung stellen sich den Interpellanten weitere Fragen, insbesondere hinsichtlich der Folgen für die Betroffenen und die Steuerzahler.

Der Gemeinderat wird höflich ersucht, diese zu beantworten.

1. Wie beurteilt der Gemeinderat den Einsatz von Open-Source in der städtischen Verwaltung generell?
- 2.1. Was für Vorteile bringt Open-Source gegenüber Standardlösungen? insbesondere hinsichtlich
 - Kompatibilität mit andern Programmen
 - Einführung der Anwender
 - Kosten
 - Entwicklungsmöglichkeiten
 - gesicherter Support auch bei Abgang eines Projektleiters/Entwicklers/Entwicklungsteams
- 2.2. Was für Nachteile/Risiken bringt Open-Source gegenüber Standardlösungen? insbesondere hinsichtlich
 - Kompatibilität mit andern Programmen
 - Einführung der Anwender
 - Kosten
 - Entwicklungsmöglichkeiten
 - gesicherter Support auch bei Abgang eines Projektleiters
3. Sind nebst den Schulen auch bei anderen Direktionen oder Abteilungen Probleme aufgetreten? Wenn ja, wo und welche?
4. Konnten diese rasch behoben werden? Wenn ja, wieso? Wenn nein, warum nicht?
5. Was für Kostenfolgen hat diese für den Steuerzahler?
6. Ergreift der Gemeinderat Massnahmen, um die Probleme bei Open-Source in der Verwaltung zu entschärfen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
7. Welche Kostenfolgen entstehen dem Steuerzahler durch die Problematik?
8. Zieht der Gemeinderat Konsequenzen aus der Problematik bei der Einführung der Open-Source an den Schulen base4kids2? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

Begründung der Dringlichkeit

Es droht ein wachsender Schaden, wenn die Umsetzung und Einführung von Open-Source-Lösungen nicht klappt. Es gilt es deshalb bei der geplanten Beschaffung von künftigen Informatiklösungen die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Angesichts der geplanten künftigen Kredite bei anderen Beschaffungen ist die Dringlichkeit geboten.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 07. November 2019

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Hans Ulrich Gränicher

Mitunterzeichnende: Thomas Glauser